

Nr. 862

Adel ohne Tadel?

Hochdeutsches Lustspiel

in 3 Akten

für 4 Damen und 6 Herren

von Lothar Schieberle

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Die Familie des Grafen Theoderich von Knuffel gerät nach einem Besuch des Grafen in einer Spielbank in finanzielle Nöte. Der Butler des Grafen macht sich Sorgen um seinen Arbeitsplatz und überlegt wie er helfen kann die Finanzkrise des Grafen zu beheben.

Als einzigen Ausweg sieht er eine reiche Heirat der zwei Töchter des Grafen. Er bestellt zwei reiche Barone, die um die Töchter werben sollen. Aber eine der Töchter hat schon einen Liebhaber, sie lernte ihn im Urlaub in Italien kennen. Dieser Graf aus Italien kommt, um ihre Hand anzuhalten.

Was nun, drei Kandidaten und zwei Töchter! Es gibt Missverständnisse und Verwechslungen. Das führt dazu, dass die Töchter des Grafen von den Bewerbern die Nase voll haben. Sie beschließen, keine Männer mehr anzusehen. Nachdem sich aber einige Missverständnisse aufklären, siegt die Liebe. Die Hochzeitsglocken können läuten.

Der Autor

Darsteller:

Theoderich von Knuffel	Graf, ca. 60-65 Jahre, Familienoberhaupt (ca. 112 Einsätze)
Brunhilde von Knuffel	Gräfin seine Ehefrau, ca. 55 Jahre, resolut, entschlossen (ca. 115 Einsätze.)
Felicitas von Knuffel	Tochter Mitte 30, verträumt, verliebt (ca. 74 Einsätze)
Agatha von Knuffel	Tochter, Anfang 30, wechselhaft, unentschlossen (ca. 68 Einsätze)
Giovanni Fernetta Ramatizio	Graf, 35 Jahre, feurig, aufbrausend (ca. 68 Einsätze)
Gerold von Hohenfelsstein	Baron, 40 Jahre, Muttersöhnchen, unerfahren (ca. 61 Einsätze)
Christiane von Hohenfelsstein	Baronin, seine Mutter, Mitte 50, herrisch, dominierend (ca. 53 Einsätze)
Bodo von Gutentag	Baron, 45 Jahre, Angeber, laut, polternd (ca. 70 Einsätze)
Sigurd von Gutentag	Baron, sein Sohn, 13-15 Jahre, piffig, clever (ca. 26 Einsätze)
Ferdinand	Butler, ca. 50 Jahre verhalten, geheimnisvoll, trockener Humor (ca. 80 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Salon.

Salon der Grafenfamilie von Knuffel. Mitte Tisch, dahinter Schrank/Anrichte. Links im Eck Sessel, Türen Mitte, recht, links. Bilder nach Belieben. Auf dem Tisch eine Glocke, um dem Butler zu läuten.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Agatha, Felicitas, Ferdinand

(Bühnenbild: Tisch mit drei Stühlen Bühnenmitte – links Sessel mit Tischchen – Zeitschriften – rechts hinten Sideboard mit Vase – Bilder nach Belieben an den Wänden. Eingang Bühnenmitte – rechts Tür Büro – links Tür oder Vorhang zur Wohnung. – Felicitas und Agatha sitzen am Tisch, Kleidung einfach, auf dem Tisch Nagellack und Papiertücher. Beide sitzen konzentriert bei der Sache, sie lackieren ihre Fingernägel. Auf dem Tisch steht noch eine Glocke, um den Butler zu rufen)

Agatha: *(Zu Felicitas)* Sag' mal, seid wann hast du denn den dunkelroten Nagellack, sonst hattest du doch immer den hellroten?

Felicitas: *(Schwärmerisch)* Ach, das mache ich extra für meinen "Gino-Liebling". Der liebt das Dunkelrote so sehr.

Agatha: Also, du bist ja rundherum verknallt, wenn du von deinem "Gino-Liebling" redest, verdrehst du deine Augen wie ein Kälbchen, das gleich ans Euter darf.

Felicitas: Ich kann es kaum erwarten, meinen...

Agatha: *(Fällt ihr ins Wort)* „Gino-Liebling“ in die Arme zu schließen. Wann kommt er denn an?

Felicitas: *(Springt auf, tanzt um den Tisch)* Heute ist der Tag, wo er kommt und mir wieder sagt, dass er mich mag. *(Setzt sich wieder)*

Agatha: Ihr habt euch auch ein halbes Jahr lang nicht mehr gesehen!

Felicitas: Eine Ewigkeit, sag' ich dir, er hat mich wohl angerufen und Briefe geschrieben und kleine Aufmerksamkeiten geschickt.

Agatha: Ja, ja, ich hab's geschmeckt. Pakete mit Spaghetti und obendrauf eine dunkelrote Rose.

Felicitas: Ist das nicht romantisch? Gino ist Teilhaber an einer Spaghettifabrik, daher diese kleinen Aufmerksamkeiten.

Agatha: Ich werde ihn ja heute kennen lernen, ich bin richtig gespannt, wie er ist! Hast du Mama und Papa schon informiert über den Besuch?

Felicitas: Es soll doch eine Überraschung für sie werden!

Agatha: *(Schelmisch)* Die Überraschung wird dir gelingen.

Felicitas: Wo ist eigentlich, Papa, ich habe ihn noch gar nicht gesehen, er müsste doch schon aufgestanden sein?

- Agatha:** Ich werde mal nach Ferdinand läuten, der weiß doch immer alles, *(Während sie das sagt, kommt Ferdinand von links und stellt sich hinter die beiden. Ferdinand schwarzer Frack, weißes Hemd mit Fliege, weiße Handschuhe)*
- Felicitas:** Ja, läute nach Ferdinand.
- Agatha:** *(Greift zur Glocke, will läuten, aber Ferdinand spricht... Agatha lässt vor Schreck die Glocke fallen)*
- Ferdinand:** Meine gräflichen Fingernägel Lackiererinnen, ihr Herr Vater ist noch in seinen Gemächern.
- Agatha:** Ach herrje, bin ich jetzt erschrocken.
- Felicitas:** Ist Papa krank?
- Ferdinand:** Ihre adlige Unpässlichkeit kommt gleich, er sucht nur noch nach einem frischen Eisbeutel.
- Felicitas:** Dann ist er nicht ernsthaft erkrankt, Gott sei Dank.
- Ferdinand:** Der Herr Graf hat zwei Tiefpunkte nach dem Aufstehen erreicht: einen moralischen und einen körperlichen. Haben die Damen noch einen Wunsch?
- Agatha:** Nein danke, Ferdinand, sie können gehen.
- Ferdinand:** Sehr wohl. *(Ab links)*
- Felicitas:** Komm', Agatha, hilf mir beim Aussuchen der Garderobe für heute. Vielleicht muss ich noch schnell etwas Neues kaufen. *(Beide ab links)*

2. Szene

Theoderich, Brunhilde, Ferdinand

(Graf Theoderich von links, Morgenrock, Seidenschal, Hose, Pantoffeln. Auf dem Kopf ein Eisbeutel; stöhnt niedergeschlagen. Mit der einen Hand hält er Eisbeutel, mit der anderen stützt er sich auf den Tisch)

- Theoderich:** Was mach' ich nur – alles ist aus. Das Leben kann ja so grausam sein! Wenn ich könnte, würde ich die letzte Nacht aus meinem Dasein streichen. *(Geht zum Sessel, lässt sich hineinfallen)*
- Brunhilde:** *(Gräfin von links, vornehm gekleidet, aufgekratzt und schwungvoll, schaut sich um, sieht Theoderich im Sessel)* Theoderich, was ist denn los mit dir? Ich kenne dich ja nicht wieder, du bist so seltsam?
- Theoderich:** Das fing heute in der Früh schon an, als ich nach Hause kam und die Tür aufschließen wollte, da ist mir doch dauernd das Schlüsselloch fortgelaufen!
- Brunhilde:** *(Entrüstet)* Aber Theoderich, so etwas gibt es doch nicht.

- Theoderich:** Doch, doch, das war so. (*Macht es ihr vor mit dem Finger*) Immer wenn ich vor dem Schlüsselloch war und wollte aufschließen, ist das Schlüsselloch ein Stück höher gelaufen. Nach einer Viertelstunde habe ich gemerkt, dass da ein Käfer an der Haustür hochkrabbelt.
- Brunhilde:** Du willst mich doch wohl zum Narren halten?
- Theoderich:** Nein, absolut nicht, obwohl es schwer zu glauben ist.
- Brunhilde:** Damit ist auch erklärbar, was du heute beim Frühstück gemacht hast.
- Theoderich:** Was habe ich beim Frühstück gemacht?
- Brunhilde:** Du kamst an den Tisch, hast dem Frühstücksei einen Kuss gegeben und mir mit dem Eierlöffel auf den Kopf gehauen.
- Theoderich:** (*Stöhnt*) Das ist ja fürchterlich.
- Brunhilde:** Ich kann von Glück sagen, dass du dein Ei nicht mit dem Messer köpfen wolltest.
- Theoderich:** (*Greift sich an den Eisbeutel*) Das Eis ist geschmolzen, so einen heißen Kopf habe ich. Rufe bitte Ferdinand.
- (Brunhilde geht zum Tisch, will läuten, Ferdinand erscheint von links mit Tablett, darauf Eisbeutel, geht zum Graf)*
- Ferdinand:** Euer gräfliche Heißköpfigkeit, hier ist ein neuer Eisbeutel.
- (Theoderich nimmt Eisbeutel vom Kopf, Ferdinand setzt ihm neuen mit einem Ruck auf den Kopf)*
- Theoderich:** (*Streckt Arme und Beine von sich, schreit auf*) Auaaaaa – Ferdinand, das hätte mein Tod sein können.
- Ferdinand:** Mit Verlaub, eure adlige Überraschtheit, man nennt es auch Schockfrost, was ich eben tat, es soll heilsam sein. Wenn sie keinen Wunsch mehr haben, ziehe ich mich zurück. (*Ab mit altem Eisbeutel nach links*)
- Brunhilde:** So – Theoderich, nun erzähle mir, was letzte Nacht passiert ist. Aber alles – verstanden! (*Resolut*)
- Theoderich:** Alles? (*Zögert*) Na ja, gut. Ich war in der Spielbank, um ein wenig Geld zu gewinnen.
- Brunhilde:** Ist ja toll – wie viel hast du gewonnen?
- Theoderich:** Ein enormes Sümmchen habe ich...
- Brunhilde:** Das ist gut, weißt du, ich will dir etwas zeigen. (*Rennt rechts ins Büro, kommt mit einer handvoll Rechnungen zurück*) Hier schau', es sollte eine Überraschung für dich werden. (*Streckt ihm Rechnungen hin*)
- Theoderich:** Zeig' mal her. (*Liest laut*) Kleider, Hüte, Schuhe, Mäntel, Armband, Ohrringe macht 138.458 €.

- Brunhilde:** Für dich ist auch etwas dabei. (*Gibt ihm noch einen Zettel*) Ein schickes hellblaues Hemd.
- Theoderich:** Die Überraschung ist dir wirklich gelungen. Das darf doch alles nicht wahr sein.
- Brunhilde:** (*Streng*) Theoderich, soll das heißen, du gönnst mir das nicht, man darf doch noch einen kleinen Einkauf tätigen? Und wo du jetzt das viele Geld gewonnen hast. Man könnte meinen, du bist geizig.
- Theoderich:** Brunhilde, hör' bitte genau zu. Ich habe ein enorm großes Sümmchen gewonnen gehabt und wieder verloren.
- Brunhilde:** Ach sooo – na ja, so schlimm ist das ja auch nicht.
- Theoderich:** Wie man es sieht, ich habe dann weitergespielt.
- Brunhilde:** Aber du hattest ja kein Geld mehr.
- Theoderich:** Ich habe Schuldscheine ausgestellt. Alles verloren habe ich, insgesamt 2 Millionen € und in der Bar steht auch noch eine Rechnung offen. Aber nur 22.900 €.
- Brunhilde:** (*Ratlos*) Und jetzt???
- Theoderich:** Da müssen wir uns etwas einfallen lassen. Komm' wir gehen in den Wintergarten, um zu beraten! (*Beide links ab*)

3. Szene

Felicitas, Agatha, Ferdinand

- Ferdinand:** (*Rechts geht Tür auf, Ferdinand schaut lauernd herein, tritt dann ein, geht nach links, schaut, ob jemand da ist*) Also das ist gut, dass ich sooo zufällig mitgehört habe. Meine Grafschaften sind also pleite. Da muss ich mir überlegen, wie sie wieder finanziell auf die Beine kommen. (*Nachdenklich*) Aber wie soll das gehen? Man braucht Kapital, aber wie... natürlich die Töchter, das könnte klappen. Sie müssen reich verheiratet werden. Bekanntschaften haben sie ja genug gemacht, auch gute Partien waren darunter. Gräfin Felicitas hat ja da in Italien einen „Spaghettibaron“ kennen gelernt, der kommt heute. Ich werde in meinen Aufzeichnungen nachsehen und die reichsten Adelssöhne aussuchen. Die werde ich anlocken, das wird gehen. Also, hurtig an die Arbeit. (*Ab rechts*)
- Agatha:** (*Von links kommen Agatha und Felicitas, beide elegant gekleidet*) So, Felicitas, die Kleiderfrage ist gelöst, komm', lass' dich anschauen.
- Felicitas:** (*Dreht sich im Kreis*) Ach, ich hoffe, mein „Gino-Liebling“ ist zufrieden mit mir. (*Zupft am Ausschnitt*)
- Agatha:** Wir rufen Ferdinand, der hat einen guten Geschmack. Er soll uns sagen, ob wir chic sind. (*Will läuten, aber Ferdinand kommt schon von links herein*)

Ferdinand: Welch Glanz blendet meine Augen, meine adeligen Schönheiten sind es, ich kann es kaum glauben.

Felicitas: Siehst du, Ferdinand hat Geschmack.

(Beide kokettieren vor Ferdinand)

Ferdinand: Meine Gräfinnen, wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie erfinden. Ich möchte ihnen mitteilen: Zwei Herren möchten heute ihre Aufwartung machen. Und zwar der Baron Bodo von Gutentag und Baron Gerold von Hohenfelsstein.

Agatha: Das find' ich wunderbar, dann bekommt nicht nur Felicitas Besuch, sondern ich auch.

Ferdinand: Wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf, die Herren sind sehr vermögend, sozusagen gute Partien. Ich werde alles für den Besuch vorbereiten. *(Ab links)*

Agatha: Das verspricht ein schöner Tag zu werden!

4. Szene

Vorherige, Theoderich, Brunhilde, Ferdinand

Theoderich: *(Kommt von rechts mit Brunhilde)* Gut, dass ich euch antreffe. Brunhilde und ich müssen euch etwas mitteilen.

Felicitas: Oh Papa, das trifft sich gut, wir haben euch auch was mitzuteilen.

Brunhilde: Das kann ja heiter werden.

Theoderich: Also meine Töchter, durch eine Fehlspekulation sind unsre Verbindlichkeiten stark angestiegen.

Brunhilde: Gut gesprochen, mein lieber Theoderich.

Agatha: Papa, du willst doch nicht sagen, dass wir große Schulden haben?

Brunhilde: In Adelskreisen sind das Verbindlichkeiten.

Felicitas: Ist es sehr schlimm, Papa? Muss man mit dem Kuckuck rechnen?

Brunhilde: Das Vögelchen, was uns heimsuchen wird, ist etwas größer, ungefähr so wie ein Geier – ein Pleitegeier.

Agatha: So ein Unglück, was sagen wir unserem Besuch, der heute kommt?

Felicitas: Keinen Ton von der Geschichte, keine Silbe, sonst passiert ein Unglück.

Theoderich: Ich höre da Besuch. Um was für einen Besuch handelt es sich da eigentlich?

- Felicitas:** Ich habe euch doch von dem Conte Giovanni Fernetta Ramatizio erzählt. Er ist in mich verliebt und ich in ihn. Heute macht er seinen Antrittsbesuch.
- Brunhilde:** Was? Ein italienischer Graf? Wie schön für dich! *(Zu sich)* Hoffentlich auch für uns!
- Agatha:** Noch zwei Herren, zwei Barone machen einen Besuch bei uns. Der Baron Gerold von Hohenfelsstein und der Baron Bodo von Gutentag.
- Brunhilde:** Die waren doch auch auf dem Wohltätigkeitsball vor zwei Wochen. Baron Bodo war ziemlich aufdringlich und seine Konversation war vulgär. Baron Gerold war ein wenig kindlich und tollpatschig.
- Agatha:** Aber der Baron Gerold war süß. Baron Bodo ist mir zu großspurig. Betrunkener war er auch; er hatte kein blaues Blut mehr, das war vom vielen Alkohol schon dunkelblau.
- Theoderich:** Sagt mal, wieso kommen da plötzlich drei Herren zu uns? *(Wütend)* Ich möchte über so etwas informiert werden in Zukunft, merkt euch das. *(Theoderich sinkt in den Sessel, schnappt nach Luft)*
- Brunhilde:** Schnell, Ferdinand soll die Medizin bringen.

(Agatha will zur Glocke greifen, um zu läuten, aber Ferdinand erscheint schon mit Tablett, darauf Tabletten und ein Glas Wasser)
- Ferdinand:** Eure gräfliche Erärtheit benötigen die Medizin, damit das körperliche Gleichgewicht wieder hergestellt wird. *(Reicht ihm Medizin, er nimmt sie)*
- Brunhilde:** Da wir nun Herrenbesuch bekommen, müssen wir noch einige Vorbereitungen treffen.
- Felicitas:** Mama, dazu ist keine Zeit mehr, mein Gino-Liebling kann jeden Moment erscheinen. Er wird wohl einige Tage bleiben.
- Ferdinand:** Habe mit Verlaub das Zimmer mit Blick auf den See hergerichtet für den italienischen Spaghetti-Grafen.
- Felicitas:** Ferdinand, ich muss schon bitten!
- Ferdinand:** Entschuldigen sie, ich meinte für den Graf Giovanni Fernetta Ramatizio, der Name hört sich mehr nach Alkohol an, nicht so nudelig. *(Sofort ab nach links)*
- Agatha:** Ach ist das alles so aufregend.
- Felicitas:** Mama, Papa, bitte macht euch bereit, um meinen Gino-Liebling zu empfangen, ihr werdet begeistert sein. Ich muss mich noch ein wenig frisch machen. *(Ab links)*
- Agatha:** Entschuldigt mich bitte auch. *(Ab links)*
- Theoderich:** Also Brunhilde, die vergangene Nacht war schlimm, wollen wir hoffen, dass der Tag nicht schlimmer wird. *(Beide rechts ab)*

5. Szene

Theoderich, Brunhilde, Felicitas, Agatha, Ferdinand, Giovanni, Gerold

- Giovanni:** *(Kommt von Mitte, elegant gekleidet, Halstuch, Nelke im Knopfloch, schwarze Haare, schwarzer Schnurrbart, Lackschuhe, ein Geschenkpackchen unter dem Arm, Blumenstrauß)* Kein Mensch zu se-hen? Habe meinen Besuch doch angemeldet! *(Schaut sich neugierig um, nickt)* Sieht alles sehr gut aus. *(Entdeckt Glocke auf dem Tisch)* Aha – werde ich einmal läuten, vielleicht passiert dann etwas! *(Schmeißt Blumenstrauß auf Tisch; greift zur Glocke – Ferdinand steht hinter ihm; kommt von links, läutet kurz)*
- Ferdinand:** Guten Tag, der Herr, was für ein Begehren haben sie?
- Giovanni:** *(Erschrickt; lässt Glocke fallen)* Verflixt – sie können schleichen wie eine Katze.
- Ferdinand:** Wen darf ich melden?
- Giovanni:** *(Stellt sich in Positur mit viel Pathos)* Graf Giovanni Fernetta Ramatizio, ich werde erwartet.
- Ferdinand:** *(Zu sich)* Das habe ich mir gedacht. Sehr wohl, ich werde sie melden. *(Ab links)*
- Giovanni:** *(Äfft Ferdinand nach)* „Sehr wohl, ich werde sie melden.“ Ich habe ja solche Sehnsucht nach meiner Felicitas. Sie ist wie ein Cappuccino; so heiß und so süß. *(Steht mit Rücken zur Tür Mitte)* Ich werde sie küssen, bis sie nach Atem ringt. *(Macht so, als ob er eine Frau küsst)*
- (Gerold von Mitte, sportlich gekleidet, dicke Hornbrille auf, in der Hand eine langstie-lige Rose, die er am ausgestreckten Arm in der rechten Hand vor sich hinträgt. Kommt von hinten auf Giovanni zu)*
- Gerold:** Bin ich hier richtig? Meine Mamiee hat gesagt, ich soll den jungen Gräfinnen von Knuffel meine Aufwartung machen.
- Giovanni:** *(Umkreist Gerold, kratzt sich am Kopf)* Wer sind sie denn?
- Gerold:** Baron Gerold von Hohenfelsstein; ich werde Gräfin Felicitas und Gräfin Agatha meine Aufwartung machen.
- Giovanni:** *(Baut sich bedrohlich vor Gerold auf)* Oha – das werden sie schön bleiben lassen. *(Rückt Gerold auf die Pelle, Gerold weicht zurück)* Felicitas gehört mir! Wenn sie es wagen und kommen ihr zu nahe, dann schmeiße ich sie in den Krater mit heißer Lava von Vulkan Vesuv, verstanden?
- Gerold:** *(Schaut zur Tür, immer noch die Rose in der Hand)* Aber – aber, meine Mamiee hat gesagt, ich soll hier meine Aufwartung machen...
- Giovanni:** Langsam kocht mir das Blut, sie machen jetzt einen Abgang; aber sofort.

- Gerold:** Ich hole jetzt meine Mamiee, die wird ihnen... (*Giovanni drückt ihn zur Tür hinaus, der Arm mit der Rose bleibt in der Tür stecken; man hört von draußen laut:*) Das sag' ich meiner Mamiee.
- Giovanni:** (*Stellt sich in Pose*) Jeder, der meiner Felicitas zu nahe kommt, wird sein blaues Wunder erleben. Wo bleibt sie nur? (*Ratlos*)
- Felicitas:** (*Kommt von links, sieht Giovanni, geht von hinten heran und hält ihm die Augen zu*)
- Giovanni:** Oh – wunderbar, ich spüre dich, du Traum meiner schlaflosen Nächte. (*Dreht sich herum, nimmt sie in den Arm*) Ich werde dich nun nicht mehr allein lassen, dich werde ich mitnehmen.
- Felicitas:** Oh Gino-Liebling, liebst du mich überhaupt noch?
- Giovanni:** (*Fällt vor ihr auf die Knie, breitet die Arme aus*) Felicitas, mein Herz ist rein, ich war soo allein. Ich möchte dich in meinen Armen halten und dir viel Liebe schenken. Nur so werde ich für immer glücklich sein.

(*Dieses spielt sich vor dem Tisch ab, Ferdinand tritt von links ein und erstarrt. Felicitas beugt sich vor und küsst Giovanni auf Stirn, auf Mund usw. Ferdinand kommt näher und schaut die beiden an. Diese merken nichts*)
- Felicitas:** Gino-Liebling, ach, mein liebster Gino, komm', wir gehen in mein Gemach, es gibt noch so viel zu erzählen.
- Giovanni:** (*Steht auf, sieht Ferdinand*) Da ist ja schon wieder der lautlose Butler!
- Ferdinand:** Pardon, sie waren in gewisse angenehme Aktivitäten vertieft, würden Liebesgaben verteilende Gräfin mir bitte Gehör schenken.
- Felicitas:** Aber fassen sie sich kurz, Ferdinand!
- Ferdinand:** Darf ich der allergnädigsten Gräfin und dem Herrn Graf von Knuffel die Ankunft des adeligen Italieners vermelden?
- Felicitas:** Melden sie, Ferdinand, wir sind in meinen Gemächern, man soll nach uns schicken.
- Ferdinand:** Sehr wohl. (*Alle ab nach links, zuerst Ferdinand*)
- Brunhilde:** (*Kommt mit Theoderich von links*) Also, ich bin ja richtig aufgeregt. Ein Italiener aus Italien und aus gutem Adelsgeschlecht, wunderbar. Hoffentlich verstehe ich ihn, er spricht bestimmt so wie in Italien.
- Theoderich:** Ach was, durch die vielen Touristen haben diese Nachkommen der Römer schon alle deutsch gelernt.
- Brunhilde:** Komm', wir müssen eine gute Figur machen. (*Stellen sich in Positur*)
- Theoderich:** (*Brunhilde zupft an ihm herum*) Jetzt lass' doch diese Fummelei. (*Gibt ihr Klaps auf die Finger*) Ich bin gar nicht so begeistert, wer weiß, was da auf uns zukommt.

- Ferdinand:** *(Von links)* Ich melde der gräflichen Neugierigkeit den italienischen Destillata, Graf Giovanni Fernetta Ramatizio. *(Tritt zur Seite und dann ab links)*
- Giovanni:** *(Tritt ein, nach ihm Felicitas)* Welch große Freude, dass ich sie kennen lernen darf. *(Geht zu Brunhilde, küsst die Hand)* Oh, verehrte Frau Gräfin, sie haben eine wunderbare Hand, und noch eine wunderbare Hand. *(Greift auch die andere Hand)* Möchte ich beide in meine Tasche stecken und mitnehmen.
- Brunhilde:** Huch – Theoderich, hast du das gehört, so etwas hat mir noch niemand gesagt.
- Theoderich:** Das sagen die Italiener alle, die können doch alles gebrauchen. Pass' auf, dass er nicht noch mehr mitnehmen will.
- Giovanni:** Felicitas, du hast eine wunderschöne Mama, könnte deine Schwester sein, schau', hat wunderbares Gesicht. *(Umarmt plötzlich Brunhilde und küsst sie auf Wangen und Stirn)* Musste ich einfach küssen.
- Brunhilde:** Theoderich, halte mich fest, ich glaube, ich falle gleich in Ohnmacht.
- Giovanni:** *(Geht zu Theoderich)* Das ist also Papa von Felicitas, großer, starker Mann, komm' an meine Brust, Schwiegervater. *(Umarmt ihn stürmisch, klopft seine Schulter)*
- Theoderich:** *(Hustet)* Das muss man ihm lassen, der macht Nägel mit Köpfen. *(Zu Giovanni)* Willkommen in unserem Heim.
- Brunhilde:** *(Übertriebenes Hochdeutsch sprechen!)* Aus welcher Stadt kommen sie denn?
- Giovanni:** Hat Felicitas denn nichts erzählt?
- Felicitas:** *(Geht zu Giovanni, hält seine Hand)* Gino-Liebling, es sollte doch ein Geheimnis sein. Ich wollte meine Eltern mit dir überraschen!
- Theoderich:** Das hat hundert Prozent hingehauen.
- Giovanni:** Liebe Schwiegermama, ich bin in vielen Städten in Italien zu Hause, habe dort viele Häuser, habe Spaghetti-Fabrik und zwei kleine Jagdschlösschen auf dem Land.
- Brunhilde:** Halt' mich fest, Theoderich. Ich glaub', ich fall' schon wieder in Ohnmacht.
- Theoderich:** Was habe ich da gehört, Jagdschlösschen? Kann man da auch auf die Jagd gehen, bei ihnen?
- Giovanni:** Aber sicher, man kann alles jagen bei mir auf den Ländereien. Was haben sie denn alles in Besitz und was bekommt Felicitas mit in die Ehe?
- Felicitas:** Gino-Liebling, du bekommst doch mich!
- Giovanni:** Aber Felicitas, ich muss auch an die Zukunft denken: Wir brauchen viel für unsere vielen Kinder, die wir haben werden.
- Felicitas:** Ja, Gino-Liebling, du bist sehr klug und weitsichtig.

Brunhilde: Theoderich, geh' bitte mit Gino-Liebling – oh, Entschuldigung, mit Herrn Giovanni in dein Büro, da kannst du dann die Vermögensfrage erörtern.

Theoderich: Das hab' ich kommen sehen, jetzt steh' ich aber ganz schön belämmert da!

Giovanni: Bitte, was meinen, Herr Graf?

Theoderich: Kommen sie bitte mit, wir machen dann alles klar! *(Beide ab rechts)*

Brunhilde: Komm', Felicitas, wir lassen die Männer jetzt über geschäftliche Dinge reden.
(Beide ab links)

6. Szene

Bodo, Ferdinand, Agatha, Christiane, Sigurd

Bodo: *(Baron Bodo von Gutentag; sportlich gekleidet, vorlaut, lacht gern, Angeber, kommt von Mitte, schaut sich um)* Na ja, keine schlechte Hütte hier; muss man sich nur daran gewöhnen. Scheint aber verlässen zu sein. *(Sieht Glocke auf Tisch)* Ich glaube, ich muss mich bemerkbar machen! *(Greift zur Glocke, will läuten, Ferdinand steht hinter ihm)*

Ferdinand: Was wünschen der Herr? Wen darf ich melden?

Bodo: Tolles System, man braucht die Glocke nur zu berühren und schon steht der Butler hinter einem. *(Schlägt Ferdinand leicht auf die Schulter)* Respekt kann ich da nur sagen, sie sind ganz schön flott.

Ferdinand: Wen darf ich melden?

Bodo: Ach ja, ganz vergessen, ha, ha, ha, melden sie Baron Bodo von Gutentag; möchte Gräfin Agatha meine Aufwartung machen.

Ferdinand: Gräfin Agatha, ja, die ist da, ich werde sie melden. Einen Moment bitte. *(Ab links)*

Bodo: So einen Pinguin könnte ich mir eigentlich auch anschaffen.

Christiane: *(Christiane von Hohenfelsstein, vornehm gekleidet, spricht schnell, rasante Gestik, neigt zur Dramatik, kommt Mitte)* Aha – da sind sie ja. *(Zeigt mit Finger auf Bodo)*

Bodo: *(Erschrickt, schaut hinter sich)* Ja, wer ist denn da? Wer sind sie?

Christiane: Wer ich bin, dass werden sie jetzt gleich merken. Sagen sie mal, schämen sie sich nicht, meinem Gerold so einen Schrecken einzujagen?

Bodo: Gerold? – Wer zum Teufel ist Gerold?

Christiane: Baron Gerold von Hohenfelsstein ist mein Sohn und er ist der letzte Nachkomme derer von Hohenfelsstein.

- Bodo:** Tolle Geschichte – aber was habe ich damit zu tun?
- Christiane:** Gerold muss unbedingt für Nachkommen sorgen, damit die Hohenfelssteins nicht aussterben. Er war hier, um Gräfin Agatha seine Aufwartung zu machen.
- Bodo:** Was! – Der auch – aber Gräfin Agathe wird doch wohl nur einen Mann heiraten wollen?
- Christiane:** Natürlich heiratet sie nur einen und das ist mein Sohn Gerold. Auch wenn sie meinem Gerold drohen, sie würden ihn in den Vulkan Vesuv werfen.
- Bodo:** Ich verstehe überhaupt nix mehr.
- Christiane:** Mein Gerold bekommt Agatha. Sie werden dagegen nichts machen können, dafür Sorge ich schon. Agatha ist eine schöne gesunde Gräfin, sowas braucht mein Gerold.
- Bodo:** *(Zeigt mit Finger auf Christiane)* Das wird ja immer schöner, sie werden sich da raushalten, verstanden?
- Christiane:** *(Schlägt ihm auf die Hand)* Sie lassen die Finger von Agatha und verschwinden, verstanden?
- Bodo:** *(Zu sich)* Ein Teufelsweib, mal etwas anderes als die langweiligen Hupfdohlen. *(Zu Christiane)* Hören sie, es ist wohl das beste, wir lassen Gräfin Agatha selbst entscheiden.
- Christiane:** Davon halte ich überhaupt nichts, ich habe die Entscheidungen für meinen Gerold bisher immer selber getroffen und das hat immer bestens geklappt. Außerdem werde ich mit Geld nachhelfen, das hat schon immer gewirkt.
- Bodo:** Da muss man aber erst mal genug Geld haben.
- Christiane:** Mein lieber Baron Hodo von Gutentag...
- Bodo:** Bodo – Bodo von Gutentag.
- Christiane:** Ist ja auch egal – Geld ist bei uns in großen Mengen vorhanden, und zwar soviel, dass wir das gar nicht alles ausgeben können.
- Bodo:** Und ich bin so reich, ich lasse sogar das Suppengrün mit Fleurop kommen.
- Christiane:** Wir werden ja sehen, ich hole jetzt meinen Gerold und stelle ihn Gräfin Agatha vor. Adieu. *(Ab Mitte)*
- Bodo:** Gott sei Dank hat die sich vom Acker gemacht. *(Geht zum Sessel, setzt sich)* Jetzt bin ich mal auf die Gräfin Agatha gespannt. Auf dem letzten Ball beim Grafen von Zitzewitz habe ich sie schon kennengelernt, oder waren es Zwillinge, ich meine, es wären zwei gewesen. Vielleicht hatte ich auch zuviel getrunken.
- Agatha:** *(Von links, stutzt, erfreut)* Baron von Gutentag, wenn ich nicht irre, „Guten Tag“.

- Bodo:** *(Galant)* Liebste Gräfin, ich bin hochehrent über ihre Anwesenheit. *(Küsst ihr die Hand)*
- Agatha:** Ich finde es ausgesprochen nett, dass sie meine Hand küssen.
- Bodo:** Na ja, irgendwo müssen wir ja einmal anfangen.
- Agatha:** Was verschafft mir die Ehre ihres Besuches?!
- Bodo:** Ich lebe allein auf meinem Anwesen, außer dem Personal natürlich, das ist nicht so lustig und deshalb bin ich nun auf Brautschau gegangen.
- Agatha:** So so – weshalb kommen sie dann zu mir, wir kennen uns doch gar nicht.
- Bodo:** Doch – auf dem Ball vom Grafen Zitzewitz ließ ich meinen Blick schweifen und sie stachen mir direkt ins Auge. Ha, ha, ha.
- Agatha:** Oh – hoffentlich habe ich sie nicht verletzt.
- Bodo:** Aber nicht doch, war ein Scherz von ihnen, nicht wahr, ha, ha, ha. Ich habe ein großes Vermögen, da brauche ich eine Frau, um alles ausgeben zu können, ha, ha, ha.
- Agatha:** Sie meinen, das ist Grund genug, damit eine Frau mit ihnen kommt?
- Bodo:** Aber sicher doch, das andere fügt sich dann von alleine.
- Agatha:** Sie sind also allein, ohne Anhang, ohne Kind und Kegel?
- Bodo:** Ich sagte es schon.
- Sigurd:** *(Sigurd von Gutentag, aufgeweckter Junge, vorlaut, verwöhnt, gut gekleidet, zu Streichen aufgelegt. Von Mitte)* Papa – Papa, da bist du ja, warum bist du ohne mich gefahren?
- Bodo:** Verflixt, der Bengel fehlte gerade noch.
- Agatha:** *(Entsetzt)* Was sagt der Junge zu ihnen, Herr Baron Bodo? Ich höre wohl nicht richtig? Er hat Papa gesagt.
- Sigurd:** Papa, wird das meine neue Mama??? *(Geht um Agatha herum, betrachtet sie genau)*
- Bodo:** Wie kommst du denn darauf?
- Sigurd:** Der Fahrer, der mich hergebracht hat, sagte zu mir, du wärst unterwegs, um eine Gräfin rumzukriegen, damit ich wieder eine Mama bekomme.
- Agatha:** Also, Herr Baron von Gutentag, ich verlange sofort eine Erklärung.
- Bodo:** Na ja – Sigurd ist mein Sohn, seine Mutter hat mit einem “Bürgerlichen” das Weite gesucht. Ich habe mich natürlich sofort schei-den lassen.
- Sigurd:** Mich hat er in ein Internat gesteckt, da bin ich immer abgehauen. Jetzt werde ich zu Hause unterrichtet, das gefällt mir schon besser.

Agatha: *(Zu Bodo)* Mich wollen sie also rumkriegen, na da können sie sich gewiss sein: mich nicht! *(Ab links)*

Sigurd: Papa, jetzt guckst du aber ganz schön dumm aus der Wäsche. Da hast du aber einen schönen Mist gebaut.

Bodo: Mein Sohn, nicht gleich aufgeben, es ist noch nicht aller Tage Abend. Aber jetzt verschwinden wir erst einmal, komm'. *(Ab Mitte)*

7. Szene

Theoderich, Giovanni, Felicitas, Brunhilde, Ferdinand

Theoderich: *(Kommt mit Giovanni aus dem Büro rechts, sie sind erregt)* Also daraus wird nichts, Herr Giovanni, die Hand meiner Tochter bekommen sie nicht. Basta.

Giovanni: Die Hand allein reicht mir nicht, ich möchte die ganze Tochter Felicitas haben.

Theoderich: Ich habe ihnen erklärt, das geht nicht, weil ich Felicitas keine angemessene Mitgift geben kann.

Giovanni: Ich habe genug, um ihrer Tochter ein schönes Leben zu bieten. Alles ist vorhanden. Felicitas braucht nur mitzukommen und jeder Wunsch wird von ihren schönen Augen abgelesen.

Theoderich: *(Erzürmt)* Ein von Knuffel lässt seine Tochter nicht ziehen ohne eine angemessene Mitgift. Ich werde jetzt meine Frau und Tochter rufen lassen und ihnen meinen Entschluss mitteilen.

Ferdinand: *(Kommt von links)* Seine gräfliche Erzürntheit, ich habe die Damen zum Kommen aufgefordert. *(Ab links)*

Brunhilde: *(Von links mit Felicitas)* Theoderich, du möchtest uns sprechen?

Felicitas: Papa ist alles klar. *(Geht zu Giovanni, umarmt ihn)* Gino-Liebling, ich bin ja so glücklich.

Theoderich: Aus der Hochzeit wird nichts, ich werde das nicht gestatten.

Brunhilde: *(Schreit auf)* Theoderich, hast du den Verstand verloren?

Theoderich: Wieso? Hast du einen gefunden?

Felicitas: *(Verzweifelt)* Gino-Liebling, so tu' doch etwas!

Giovanni: Ich kann im Moment nichts machen, aber wenn dein Papa seine Meinung nicht ändert, werde ich dich entführen.

Theoderich: Herr Giovanni, die Unterredung ist beendet, verlassen sie mein Haus.

Giovanni: Ich gehe – aber ich komme wieder, und wenn sie nicht vernünftig werden, hole ich Mafia-Killer. *(Ab Mitte)*

- Felicitas:** *(Geht zu Brunhilde und umklammert sie)* Mama, diese Schande.
- Brunhilde:** Kind, beruhige dich, das letzte Wort ist noch nicht gesprochen.
- Christiane:** *(Von Mitte, stellt sich in die Mitte vom Raum)* Gut, dass ich sie antreffe, wir kommen in einer wichtigen Angelegenheit.
- Theoderich:** Was heißt hier wir, wer sind sie?
- Christiane:** Entschuldigen sie bitte. Baronin Christiane von Hohenfelsstein und mein Sohn Gerold!
- Gerold:** *(Kommt rückwärts von Mitte zur Tür her-ein, dreht den Kopf herum und stottert)* Da – da – da –
- Christiane:** Gerold, was soll das, mach' die Tür zu und komm' sofort zu mir.
- Gerold:** Da – da – da – weg ist er. Da war der Mann, der mich in den Vesuv werfen wollte. *(Hat rechten Arm ausgestreckt, in der Hand langstielige Rose, mit der linken Hand macht er Tür zu, klemmt rechten Arm ein)* Mamiee, ich bekomme die Tür nicht zu.
- Christiane:** *(Geht zu ihm hin, macht Tür auf, dreht ihn herum, macht Tür zu)* So, Gerold, nun geh' und stell' dich vor, zuerst bei den Damen.
- Gerold:** Was? Jetzt sofort?
- Christiane:** Jawohl. Jetzt sofort.
- Gerold:** Wie du willst, Mamiee! *(Geht zu Brunhilde und Felicitas und stellt sich vor sie – aber mit dem Rücken zu ihnen)*
- Christiane:** Gerold, was soll denn das, was machst du da?
- Gerold:** Du hast doch gesagt, ich soll mich vor sie stellen.
- Christiane:** Gerold, du sollst sie begrüßen, ihnen die Hand geben und guten Tag sagen.
- Gerold:** Ja, Mamiee! *(Geht zu Brunhilde, in der rechten Hand die Rose, will die linke reichen – nimmt Rose in die linke, reicht rechte Hand, nimmt Rose wieder in die rechte Hand)* Guten Tag, Agatha.
- Brunhilde:** Ich bin die Mutter von Agatha! Junger Mann, sie sind wohl nicht ganz im Bilde.
- Christiane:** Er ist ein wenig schüchtern, aber das gibt sich mit der Zeit. Gerold, nun begrüße die junge Gräfin.
- Gerold:** *(Umständlich mit Rose hantierend wie vorher)* Guten Tag, Agatha.
- Felicitas:** Ich bin nicht Agatha, ich bin Felicitas.
- Gerold:** Entschuldigung, aber du gefällst mir sehr gut.
- Theoderich:** Das hat mir gerade noch gefehlt.

Christiane: Ja, wo ist denn nun Agatha?

Agatha: *(Von links)* Was ist denn hier los? *(Schaut verwundert)*

Brunhilde: *(Stellt vor)* Meine Tochter Agatha.

Christiane: Gerold, nun mal zu.

Gerold: *(Umständlich mit Rose hantierend wie vorher)* Guten Tag, Agatha – Mamiee, Felicitas gefällt mir aber besser.

Christiane: Nun überreiche endlich deine Rose.

Gerold: *(Geht zu Felicitas)* Hier, die soll ich dir geben, hat meine Mamiee extra gekauft. *(Überreicht Rose)*

Christiane: Mein Gerold ist der letzte Baron von Hohenfelsstein, er muss unbedingt Nachkommen in die Welt setzen, damit die Linie erhalten bleibt. *(Mustert Felicitas und Agatha)* Gerold, die Gräfinnen sind wie geschaffen für dich.

Felicitas

u. Agatha: *(Gehen zu Brunhilde, fallen ihr um den Hals)* Mama, wir sind ja so unglücklich.

Brunhilde: Ich bin am Boden zerstört.

Theoderich: Mich fragt keiner, wie mir zumute ist?!

Vorhang – Ende 1. Akt!